

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

149 (17.12.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414712)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für auswärts 1 Sgr. Annoucen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenfein u. Vogler in Hamburg, Bittner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsflcth.

N^o 149.

Donnerstag, den 17. December

1874.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

† Elsflcth, 16. Dec. Da in diesen Tagen die jährliche Sammlung für die Gesellschaft stattfindet, so erlaubt sich das hiesige Local-Comité, die Bewohner der Stadt und der Umgegend zu bitten, diesem segensreichen Institute ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Nach dem letzten Jahresberichte sind durch den Rettungsverein 154 Menschenleben gerettet worden und je mehr Stationen eingerichtet werden, desto mehr Gelegenheit wird natürlich geboten, um den Schiffbrüchigen Hülfe zu leisten, allein es wird auch immer mehr Aufwand an Geld erforderlich. An der oldenburgischen Küste sind jetzt zwei neue Stationen in Angriff genommen, welche namentlich unserer Küstenfahrt zu Gute kommen. Diese beiden Stationen werden pl. m. 3500 \$ in Anspruch nehmen. Wir sehen uns also doppelt genöthigt, unser Scherflein dem Verein darzubieten, und da die Zahl der Mitglieder durch Todesfall und Wegzug in unserer Stadt abgenommen hat, so erlauben wir uns, einige Herren und Damen zur Mitgliedschaft aufzufordern und hoffen wir, daß unsere Bitte Gehör finden wird; sollten noch andere Nichtaufgeförderte bereit sein, beizutreten, oder einen einmaligen Beitrag zu zahlen, so bitten wir dieselben freundlichst, sich an das Local-Comité zu wenden. Auch ersuchen wir noch diejenigen Herrn, welche vielleicht einen kleinen Schiffsantheil besitzen, ihren persönlichen Beitrag nicht zurückzuziehen, denn der Rhederei-Beitrag ist nach dem von uns festgesetzten Modus nur gering. Das größte Schiff in Elsflcth bezahlt 4 \$ 7 gr, die meisten differiren zwischen 1 und 2 \$, also für einzelne kleine Anthelle sehr wenig.

Es ist mehrfach die Rede davon gewesen, daß die Gelder des Vereins nicht sparsam genug verwendet würden, und daß namentlich der Inspector mit einem Gehalte von 1200—1500 \$ viel zu hoch dotirt sei; man glaubt, es würden sich viele finden lassen, welche diesen Posten für ein Geringes mit wahrnehmen würden. Wir erlauben uns, was die Dotation des Inspectors betrifft, entschieden anderer Meinung zu sein. Der Inspector des

Rettungsvereins muß ein gesunder, thatkräftiger Mann sein, der seine ganze Zeit dem Vereine widmen kann. Er hat die Stationen der ganzen ausgedehnten deutschen Küste von Königsberg bis Emden zu inspiciiren und bei jeder außerordentlichen Veranlassung zu bereisen. Die Stationen liegen zum größten Theil weder an einer Eisenbahn, noch an einer andern Kunststraße, sondern sie befinden sich zumeist an den unwirthbarsten Stellen der Küste oder auf den Inseln, wo manchen mal meilenweit kein Weg und Steg zu finden ist. Zudem muß er vorzugsweise mit Strandbewohnern und Fischern verkehren, welche eben nicht immer zu den hervorragenden Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gehören. Einen solchen Posten für ein Geringes mit wahrzunehmen, will uns, wie gesagt, nicht einleuchten, und können wir als den besten Beweis dagegen anführen, daß der frühere Inspector des Vereins es vorgezogen hat, Agent für die Bremer Assuradure zu werden, weil diese Stelle bequemer und lohnender ist.

So wollen wir uns denn nicht beirren lassen, sondern wollen freudig unser Scherflein beitragen, damit der edle Zweck des Rettungsvereins mehr und mehr gefördert werde. Das Geld, welches wir dafür ausgeben, soll das beruhigende Gefühl in uns erwecken, daß wir auch dazu beigetragen, dem armen Schiffbrüchigen das Leben zu retten, daß wir dazu beigetragen, unsern Seelenten das tröstende Bewußtsein eingefloßt zu haben, daß wenn ihnen ein Unglück an unserer Küste passiert, daß dann auch eine rettende Hand da ist, welche sich ihnen entgegenstreckt.

So schließen wir denn mit dem Motto unseres Vereins:

„Gott segne das Rettungswerk“.

Für den Localvorstand:

B. D. Hein.

Politische Rundschau.

— Der „A. Z.“ wird aus Prag vom 12. d. telegraphirt: Ueber die Erkrankung des ehemaligen Kurfürsten von Hessen erfährt man: „Gestern hat unter Hinzuziehung der Professoren Bofsch und Halla ein Consilium stattgefunden. Der Kurfürst ist

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter 2c.

(Fortsetzung aus Nr. 148.)

Wie Gabriele auch wieder ihren verzweifelten Vorstellungen nachhängen wollte, der Gedanke an Fürstenberg verließ sie nicht mehr. So hatte sie sich doch nicht getäuscht, als sie ihn hoch über die Andern gestellt. Er war nicht nur ein hoher, bedeutender Geist, sondern auch ein Mann der kühnen, entschlossenen That. Junge Mädchen bilden sich ja stets nur ein Ideal von dem künftigen Besizer ihres Herzens, und je mehr der Mann, der ihnen begegnet, diesem Ideal entspricht, je eher, glühender werden sie ihn lieben. Und Gabriele hatte stets das Bewußtsein gehabt, daß nur ein Mann ihr Herz gewinnen könne, der sowohl durch Geist, wie durch Charakter zu glänzen vermöge, und der sollte freilich dann durch ihre Liebe so glücklich gemacht werden, wie keine andere Frau in Stande war, es gleich zu thun. Immer wieder schweiften ihre Gedanken zu ihm hin, sah sie ihn die Leiter hinaufklimmen und allen Gefahren trogen. Er hatte auch sie gerettet! sie in seinen Armen gehalten — ach, warum hatte sie da

nicht ihren letzten Athemzug ausgehaucht! und nun kamen doch wieder im Kreise ihre Vorstellungen auf den alten düstern Punkt zurück.

Da meldete Auguste den Besuch Fanny's, und wie peinlich es Gabriele in diesem Augenblick war, die Freundin wiederzusehen, sie konnte nicht einmal sich dazu aufraffen, sie wenigstens heut abzuweisen. Das Dienstmädchen mußte ihr Schweigen für Zustimmung nehmen, um so mehr, da es das herzliche Verhältniß der Beiden kannte, und eigentlich jede Annäherung überflüssig gewesen wäre, wenn nicht Fanny darauf bestanden hätte. Während sie sich in ihrer phantastischen Neigung über manche Schranke hinwegsetzte, hielt sie bei allen andern Gelegenheiten wiederum auf die strengste Beobachtung der äußeren Formen.

Jetzt eilte Fanny schon in das Zimmer, ihr hübsches, rundes Antlitz war geröthet, ihre dunklen Augen glühten, und wenn sie auch stets eine an Aufregung fireisende Lebhaftigkeit an den Tag legte, heut zeigte ihr ganzes Wesen, daß in ihren leicht beweglichen Seele etwas Außerordentliches vorgehen müßte.

Guten Morgen Gabriele, verzeih mir, daß ich so früh komme, aber es laßt mir zu Hause keine Wahl; dürft' ich Dir nur Alles sagen, wüßtest Du, wie es mich quält, wie es mir



heute sehr schwach; er halte eine sehr unruhige Nacht; jede Lust fehlt.

Dem Mac Mahon'schen Ministerium fällt es natürlich durchaus nicht ein, durch compromittirende Enthüllungen aus der Untersuchung über das bonapartistische Centralcomité den Häuptern der Bonapartistenpartei vor den Kopf zu stoßen; die Neugier ihrer Gegner in der Kammer wird jedenfalls unbefriedigt bleiben. Um wenigstens etwas zu thun, hat man, zum Beweise, daß man noch nicht ganz, nach der Weise des Chisefhurster Hofstanz, einen bonapartistischen Almanach für 1875, der natürlich den nahen Advent Kulu's feiert, mit Beschlag belegt, während eine Anzahl legitimistischer Kalender à 5—20 Centimes ungestraft das kommende goldene Zeitalter des Lilienprinzen verkünden dürfen. Auch Medaillen mit dem Portrait des Erzherrn dürfen überall feilgeboten werden. Man kann sie in Gold, Silber und Bronze haben. Sie zeigen auf der einen Seite das Brustbild des Prätendenten mit der Umschrift „Gott will es und Frankreich wird es wollen“; auf der anderen Seite die Lilien mit Karl's X. Worten: „Glückliches Frankreich, wenn Er einmal König wird!“

Dem Berichte des landwirtschaftlichen Bureaus in Washington zufolge übersteigt die Baumwollernte von 1874 nach den Angaben der Pflanzler die Summe von 3,500,000 Ballen, der Ertrag pro Acre ist jedoch geringer als 1873 in den meisten Staaten der Fall war. Das Wetter war dem Einsammeln der reifen Baumwolle günstig. Im Verhältnis zum Samen ist die Floede groß.

* Wie bei der vorjährigen Wiener Ausstellung, so wird wahrscheinlich auch bei der nächsten in Philadelphia der Prinz von Wales als Vorsitzender der englischen Commission figuriren. Die wirklich praktische Leitung der Geschäfte aber wird abermals dem Herrn Philipp C. Owen zuertheilt werden, demselben, der sie in Wien zur allgemeinen Zufriedenheit geleitet hatte und der seitdem zum Chef des Kensington-Museums ernannt worden ist.

Die Mittheilung über den Aufstand in Uruguay, welche sich als eine der englischen Admiralität von dem Commandeur eines englischen Kriegsschiffes aus Montevideo zugegangene Depesche ausgab, stellt sich laut einer Erklärung der Admiralität als eine Erfindung heraus. Privattelegramme besätigen vielmehr die Beendigung des Aufstandes.

† > **Glasketh**, 17. Dec. Bei dem nunmehr eingetretenen Frostwetter wollen wir nicht versäumen, auf Art. 11 der Straßenordnung aufmerksam zu machen, nach welchem im Winter beim Glatteise jeder Grundeigentümer oder dessen Stellvertreter das Trottoir mit Sand oder Torfmuß und dergleichen bestreuen lassen muß. Trog diesem Verbot wird es doch noch mehrfach unterlassen, die Trottoirs zu bestreuen. Eine schärfere Aufsicht seitens der Polizei wäre gewiß sehr wünschenswerth.

† > Heute, Donnerstag, Abends 7¹/₂ Uhr, findet in Hauerkens Hotel eine Versammlung der Actionaire der hiesigen Badeanstalt statt, um die Abrechnung und Dividende aus 1874 in Empfang zu nehmen.

das Herz zerreißt.“ Sie kauerte sich dabei zu Gabriels Füßen und blickte, wie hilfesuchend zu ihrer Freundin auf. Diese halte stets die ein Vierteljahr ältere Freundin ein wenig bemuttert der unruhigen, hin und her schwankenden Fanny gegenüber; kam ihr doch zum Bewußtsein, daß ihr Geist klarer, männlicher, entschlossener sei; Beide stimmten nur in ihrem Idealismus, in ihrer Begeisterung für alles Große, Erhabene, Unvergängliche überein; aber während die eine sich in müßigen Klagen verlor und haltlos nirgends einen festen Ruhepunkt fand, erfaßte die jüngere Freundin von einem einzigen, unverrückbaren Gesichtspunkte Welt und Leben; sie negirte die schändliche armselige Wirklichkeit und zog sich kalt und ruhig in ihre Idealwelt zurück, unbekümmert, welchen wunderlichen Eindruck ihr Auftreten auf die blinde Menge üben möchte. Sie konnte lächeln, wenn sie erfuhr, daß man sie für überspannt und närrisch hielt. Fanny jedoch war gegen das Urtheil der Welt sehr empfindlich, sie konnte ganz unglücklich sein, wenn ihre klugen, scharfen Augen ein selbstgenügsames Lächeln beobachteten, oder ihr feines Ohr ein wegwerfendes Urtheil erlauschte, und doch gab sie in ihrer dem Ideale zugewandten Lebensauffassung den sie umringenden Philistern immer neue Blößen.

Deshalb fand Gabriel auch heut trotz all' ihrer seltsamen Ge-

† > Am nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Herrn H. Abdiß in Drake eine Generalversammlung der neuen (zweiten) Affecuranz-Compagnie statt.

* Die hiesige Brig „Norma“, Capt. Welterborg, von Malmö nach Brasilien bestimmt und bei Le Croton gestrandet, ist in sehr schlechter Lage und dürfte schwerlich wieder abkommen; dieselbe ist mit Mauersteinen, Guß- und Holz beladen. Die Entlöschung geht unter Assistenz der Marinebehörden vor sich und wird, falls das Wetter nicht sehr stürmisch wird, ein guter Theil der Ladung geborgen werden können.

* In der vierten Quartalsitzung des Schwurgerichts wurden folgende Verbrechensfälle verhandelt: 1) U. S. wider Etje Jansen zu Augusteßehn wegen Brandstiftung; Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus, 2) U. S. wider den Arbeiter Engelbert Gerhard von Wahden aus West-Niedersehn wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit; Urtheil: 8 Monate Gefängniß. 3) U. S. wider den Färbergesellen Robert Mertens aus Templin, wegen Diebstahls; Urtheil: 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlicher Ehrenrechte auf 3 Jahre.

* **Barel**, 10. Dec. Allen Anschein nach ist Aussicht vorhanden, daß unsere Stadt welche seit einigen Jahren in industrieller Beziehung etwas zurückgekommen war, sicher in bald wieder heben und wahrscheinlich in wenigen Jahren den früher behaupteten Rang als Fabrikstadt wieder einnehmen werde. Augenblicklich ist man mit der Herstellung einer Trippenfabrik beschäftigt, die vorläufig 20 Arbeiter anstellen wird. Tripfen sind ein im Norden unseres Landes, namentlich für den Winter sehr stark begehrter Artikel, und glaubt man, späterhin nach Erweiterung der genannten Fabrik dem Bedürfniß unserer Gegend mit hiesigem Fabrikat völlig entsprechen zu können. Von den in den letzten Jahren hier neu errichteten Geschäften ist die Maschinen-Torfgräberei eines der bedeutendsten. Dieselbe beschäftigt eine große Anzahl von Arbeitern und sendet ihre Erzeugnisse in großen Quantitäten auch nach auswärt.

Illustrierte Wochenschrift „Deutscher Kriegerbund“, Nr. 51 derselben enthält: „Soldaten-Liebchen“, historische Erzählung aus den Jahren 1813—15 von Fr. Kubozajky; Verschiedenes; Vereinsnachrichten; über die unter den Militär-Vereinen zu errichtende Wittwen und Waisenkasse; Humoristisches; Aus der Rekrutenzeit (mit Illustration); Fragen an den Unlesbaren in München; Literarisches etc. Preis pro Quartal nur 75 Pf. neue Reichsmährung. Zu beziehen durch jede Postanstalt. Die in diesem Quartal bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

* Während des letzten Krieges wurden die Franzosen wiederholt angeklagt Cypriß-Kugeln gebraucht zu haben und diese Beschuldigung, obgleich entrißet zurückgewiesen, schien durch die Art von Wunden, mit denen die deutschen Aerzte zu thun hatten, gerechtfertigt zu sein. Wo die Kugel einschlug, war eine kleine runde Oeffnung, während der Weg durch den Körper, oft eine schreckliche Knochenzersplitterung zeigte und die Ausgangswunde so groß und zerrissen war, daß man die Hand hineinstecken konnte. In einer Schrift, die voriges Jahr vor der deutschen Chirurgie-

brochenheit unwillkürlich den alten Ton. Sie strich mit der Hand über ihre erhitzte Stirn und entgegnete mit einem matten Lächeln: „Was Dir, Fanny, das Herz zerreißt? O, Du kannst im Sonnenschein spielen und glücklich sein. Du weißt nicht, daß es Menschen giebt, auf denen der Jorn der Götter in furchtbarer Schwere lastet.“

„Ich weiß es jetzt — seit Cäsar —“ sie stockte, und als Gabriele schwieg und es versuchte, ihr liebevoll in die Augen zu blicken, während ihre Verstörtheit unverkennbar war, setzte sie nach einer Pause hinzu: „Auch ich habe Furchtbares erlebt und würde mich nicht gewundert haben, wenn mein Spiegel mir heut weißes Haar gezeigt.“

„Du liebst also Cäsar wirklich?“ fragte Gabriele, die nur auf das erste Wort gehört, dann waren ihre Gedanken schon ganz wo anders; „und der arme Marc Aurel ist ganz ohne Hoffnung?“

Fanny erhob sich lebhaft und streckte wie abwehrend die Hände aus.

„Nein, Gabriele, ich habe jetzt tief in die Herzen blicken gelernt, ich weiß, welcher Abgrund hinter der freundlichen Maske lauert, und wie Menschen, die wir lieben, denen wir un-

Verammlung von Professor Busch in Bonn gelesen wurde, machte dieser darauf aufmerksam, daß solche, den Explosiv-Kugeln zugeschriebene Wunden, von Chassepot-Kugeln auf kurze Distanz abgeseuert, gemacht seien. Er erklärte diese Erscheinung, indem er annahm, daß die Kugel durch den Aufschlag auf den Knochen sich so erhitzte, daß dieselbe schmelze und in Stücke zerfalle und also auf die dahinter liegenden Theile wie Schrot wirke. Dr. A. Küster hat jetzt wieder Versuche in der Militair-Schule zu Spandau angestellt, deren Resultate in einer der letzten Nummern der „Berl. Klinisch. Wochenschrift“ publicirt sind. Die Versuche wurden mit Thieren, hinter welche eine Holzwand gestellt wurde, angestellt, auf Distanzen von 5, 20, 100 u. 800 Schritt. Die dazu benutzten Waffen waren: ein Hinterlader-Jagdgewehr mit Spitzkugel, das Zündnadel-, Chassepot-, Mauser- und das Henry-Martini-Gewehr. Die Einzelheiten, die nur für Chirurgen Interesse haben, weglassend, wurden folgende Resultate beobachtet:

- 1) daß kein bedeutender Unterschied in der Wirkung der Kugel auf todte und lebendige Körper ist. Bisher war man der Meinung, daß Kugelwunden bei lebenden Körpern zerstörender wirken, wie bei todtten und daß man an der Wunde sehen könne, ob dieselbe vor oder nach dem Tode gemacht sei, eine Behauptung, die nicht länger haltbar,
- 2) steht die Größe der Zerstörung im umgekehrten Verhältniß zur Entfernung und im directen Verhältniß zur Anfangsgeschwindigkeit der Kugel. Das Jagdgewehr machte die einfachste Wunde, dann folgten das Zündnadelgewehr, Chassepot- und Mauser-Gewehr, welches letzteres eine fürchterliche Zerstörung auf die Knochen und weichen Theile übte.
- 3) wird diese Zerstörung der Gewebe dadurch herbeigeführt, daß das Blei erhitzt und lose wird, ohne zu schmelzen. Die Kugel fällt in Stücke, die kleineren Stücke bleiben in der Wunde, während die größeren Stücke mit Theile von Knochen, Haaren u. s. w. in die dahinter stehende Holzwand einschlugen. Die Kugeln der Chassepot- und Mauser-Gewehre machten die schrecklichsten Wunden, sie haben fast gleiche Propulsionskraft, während das Henry-Martini-Gewehr, dessen Kugeln aus Blei und Zinn zusammengesetzt sind, sehr reine Wunden machte, weder Knochen noch weiche Theile zersplitternd.

Dr. Küster protestirt deßhalb gegen den Gebrauch des Mausergewehres mit einfacher Bleikugel, da im nahen Kampf gebraucht dasselbe nur eine nutzlose Schlachtereie sein würde.

* Seeistemünde. 13. Dec. Auf Langluisenland ist man mit der Bepanzerung der Brustwehr des Forts Nr. 1 noch beschäftigt. Wenn diese Arbeit beendigt, dann ist das Fort als fertig zu betrachten. — Die Erdarbeiten auf Fort Nr. 2 werden nächsten Sommer beendigt; gegenwärtig wird vom Volkensergroden aus noch die Erde hinübergeschafft.

* Berlin. (Diamantene Hochzeit.) Die benachbarte Dorfgemeinde Blumberg beging dieser Tage ein Fest der allerseltensten Art: die diamantene Hochzeit des Altijährigen Eulischen Ehepaares. Das Fest, an welchem der größte Theil der Gemeinde Theil nahm, dauerte zwei Tage lang. Die Familie des hoch in den

Achtzigern stehenden Ehepaares besteht aus 6 Kindern, 25 Enkeln und 4 Enkelkindern. Der älteste Sohn ist 60 Jahre alt.

* Die Hamburger Münze ist nunmehr in Betrieb gesetzt. Ihre erste Arbeit soll die Anfertigung der zu Weihnacht- und Neujahrs-Geschenken gebräuchlichen Zehnmarkstücke sein. Die Stempel dazu sind in Berlin geschnitten, werden jedoch von dem bei der Hamburger Münze angestellten Graveur, Herr Lorenz jun., justirt.

* Magdeburg, 14. Dec. Am Sonnabend Nachmittag zwischen 4 bis 6 Uhr war der Große Werder der Schauplatz einer schauerhaften That. Die verhehlichte Maurer Beckmann, in der Friedrichstadt wohnhaft, trat zu der genannten Stunde zu der unerehelichten Aron aus Berlin, welche krank zu Bette lag, ins Zimmer, um eine Geldanleihe zu machen. Diese schlug das Ansuchen der Beckmann ab und forderte sie auf, das Zimmer zu verlassen. Die Beckmann aber ergriff ein Beil, schlug die Aron auf den Kopf und suchte ihr eine Schlinge um den Hals zu legen, um sie zu errosseln. Da die A. jedoch sich von dem Schläge erhobte und sich der Schlinge zu entledigen suchte, versetzte ihr das unmenschliche Weib noch einen Schlag mit dem Beile, zog sie an der nunmehr umgelegten Schlinge an den Bettpfosten und hieb nun sieben Mal mit dem Beile auf ihr Opfer ein. Dann entfernte sie sich unter Mitnahme einer Kiste Wäsche. Trotz der vielfachen Verletzungen erwachte die A. aus ihrer Betäubung, und es gelang den auf ihren Hülfesruf Herbeigeeilten, die Raubmörderin festzunehmen und den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern.

* Wittlingen, 12. Dec. In der Nähe des an der Landstraße von Bodenteich nach Salzwedel belegenen Dorfes Schafwedel ist vor einigen Tage ein Raubansall verübt worden. Hirten aus diesem Dorfe hörten in einem Fichtegebüsch ein klägliches Wimmern und fanden einen bis aufs Hemd entkleideten schrecklich gemißhandelten Menschen. Als derselbe ins Dorf gebracht und schnell ein Arzt herbeigerufen war, erfuhr man, daß der Unglückliche, angeblich ein Schlosser aus der Büttemann'schen Fabrik in Uelzen, in Bodenteich mit 2 anderen Reisenden, einem Böttcher und einem Schiffer, übernachtet und sich dann mit diesen auf den Weg nach Salzwedel begeben habe. Hinter Schafwedel schlugen ihn seine Gefährten nieder, nahmen ihm sein Geld und alles Zeug bis aufs Hemd und ließen ihn für todt liegen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Beraubten vermuthlich beim Entkleiden auch noch ein Arm abgebrochen.

* München, 12 Dec. Aus Niederbayern werden wieder folgende Culturstücke gemeldet. Im Pfarrdorfe Asbach wollte eine Bauerndirne, die Hölze trug, die Communion empfangen, wurde aber vom Pfarrer mit dem Bemerkten, daß er sie mit ihrem Haarpuze nicht communiciren könne, vom Communionische vor der ganzen Gemeinde fortgejagt. Am Kopspuze des öffentlich beschämten Frauenzimmers war übrigens nicht das mindeste Auffällige bemerkbar. — In Hunderdorf drangen ein paar rohe Leute in die Schule ein und haben den Lehrer thätlich mißhandelt, der Schulgehilfe mußte sich flüchten, ebenso die Kinder, von denen mehrere stürzten und verletzt wurden.

tere ganze Seele schenken, uns in Lug und Trug einspannen und selbst vor den schrecklichsten Verbrechen nicht zurückschreiten, wenn es die Ausführung ihrer finsternen Pläne gilt.“

Gabriele sprang bei den letzten Worten auf, über ihr bleiches Antlitz zuckte ein wilder, entsetzlicher Schmerz, und in furchtbarer Verzweiflung die Hände ringend, schrie sie mit schneidender Stimme, wie sie die Freundin noch nie gehört: „Darmherzigkeit, Fanny, halt' ein! Zermalme mich nicht! Wüthest Du, was ich gelitten und gekämpft, welch' namenlose Qual meine Seele zuckt, Du wüdest Mitleid mit mir haben und mir nicht das Messer eines schonungslosen Urtheils so kalt-verächtlich in die Brust stoßen!“

Fanny war ganz erschrocken, einen solchen Ausbruch hatte sie nicht erwartet und völlig ratlos stammelte sie: „Gabriele, Du bist so fieberhaft erregt, Dein Auge glüht, Du bist krank, all' Deine Nerven sind in Aufruhr. Wir müssen einen Arzt rufen!“

„Einen Arzt? Mein Uebel ist unheilbar!“ Sie legte einen Augenblick die Hand an die pochende Schläfe. „Ja, wer mir Vergessenheit bringen könnte!“ Ermattet sank sie auf den Stuhl zurück und starrte vor sich hin. Die Außenwelt war wieder vor

ihr versunken, sie vergrab sich von Neuem in ihr düsteres, tief zerrissenes Innere.

Auch Fanny schwieg, sie zog sich an das Fenster zurück und dachte über die dunklen Reden der Freundin nach. Ihr scharfer Verstand wußte sich die Sache sogleich zurecht zu legen, und sie kam so ziemlich der Wahrheit auf die Spur. Gabriele hielt sich für die Brandstifterin, daran war nach ihrem ganzen Auftreten nicht mehr ein Zweifel. Vielleicht hatte sie auch wirklich die verhängnißvolle That begehren wollen, um ihren Vater zu retten. Er war dem Untergange nahe, der Brand der hoch versicherten Fabrik konnte ihn über Bord halten, wenigstens den unausbleiblichen Bankerott verdecken, denn so kam wenigstens die Fabrik zum Stillstand, deren Weiterbetrieb ihn gerade in diesen bedrückten Zeiten vernichten mußte, und ein Entlassen aller Arbeiter war für den stolzen Commerzienrath gewiß noch empfindlicher, als selbst ein völliger Untergang. Und konnte nicht der Vater sein Kind zu dieser That aufgestachelt haben? Auf die Tochter lenkte sich am wenigsten der Verdacht, und eine Natur wie Gabriele war leicht mit fortzureißen.

(Fortsetzung folgt.)

* Aus der Schweiz. Letzten Sonntag Mittag genossen die Interlakener das dort noch nie dagewesene Schauspiel eines Lawinsturzes von dem nahe gelegenen Harder, und zwar an der Stelle — so berichtet man der „Tagespost“ —, wo vor einigen Jahren die Gemeinde Untersee einen höchst unvernünftigen Holzschlag hatte vornehmen lassen. Hoffentlich wird dies die Leute klüger machen. Auch Würren und Sapeten sind in Folge der ungeheuren Schneemassen von Lawinengefahr bedroht.

* Bayonne, 14. Dec. Der Tod des General Roma nach seiner Verwundung bei Uruieta wird demontirt. Eine Depesche aus San Sebastian meldet die Besserung seines Gesundheitszustandes.

* Madrid, 14. Dec. Der General Jovellar, Oberbefehlshaber der Centrums-Armee, hat am 10. d. M. die Stadt Villa-

roz (Provinz Castejon de la Plana), welche von den Carlisten besetzt war, eingenommen und bei dieser Gelegenheit große Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegsmaterial erbeutet.

* San Sebastian, 14. Dec. Die Wiederherstellung Roma's ist nach Ausspruch der Aerzte bereits in acht Tagen zu erwarten. — Der Neffe Serrano's und Adjutant Blanco's, Caro, ist gestorben.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Im v. J. litt ich an einer bössartigen Augenkrankheit, und bin ich durch den Gebrauch Ihres Dr. White's Augenwassers wieder hergestellt, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige und kann ich es jedem andern Mitmenschen empfehlen. Reserirt, December 73. Joh. Krause.

Prima Catharinenspinnmaschinen, pr. E 6	f,
Böhmische Tafel	" " 4 "
do.	" " 3 1/2 "
Wallnüsse,	" " 3 1/2 "
Hafelnüsse,	" " 4 1/2 "
beste Rosinen,	" " 5 1/2 "
Corinthen,	" " 4 1/2 "

empfehl

J. D. Borgstede.
Zum Fest-Bedarf empfehle: Bestes oberl. Weizenmehl, neue Rosinen und Corinthen, Succade, Mandeln und Cardamomen.

G. Maës.

Lagerbier in Flaschen stets vorrätzig bei

J. F. Steinbömer.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle alle Sorten Lampen, als: Hänge-, Tisch- und Wandlampen; lakirte und neu-silberne Theebretter, Petroleum-Kochmaschinen, Vorkästen, Kohlenbecken, Zangen und Schaufeln u. c.

W. Glandtrop.

Gest,
täglich frisch, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Kraffmandeln, ächte ital. Maronen, Nüsse, Datteln, Wall- und Hafelnüsse, empfiehlt

G. Maës.

Sehr feine und dabei billige, abgelagerte Cigarren empfehle zur gefl. Abnahme in 1/10 Kisten zu En-gros-Preisen.

J. F. Steinbömer.

Bibeln, Gesang-, Gebet- und Schulbücher, Märchen- und Bilderbücher, Gedichtbücher, Shakespeare's, Klopstock's Werke u. s. w., Federwaaren, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notes, Damentaschen u. s. w., Schmuck-fachen, Ohrgehänge, Einsteckfämme, Uhrenketten u. s. w., Spielwaaren, Lampenschirme, empfiehlt zu Festgeschenken

G. Kunkel.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich fertige Sachen für Kinder, hübsche Damenröcke, Schürzen und Decken, sowie Wickwaaren, feine Stulpen und Kragen für Herren und Damen.

Capt. H. Janzen Wwe.

Von Rhein- und Mosel-Weinen halte stets ein Commissions-Lager und kann ich dieselben sehr empfehlen.

J. F. Steinbömer.

Actum ut supra.

General-Versammlung
am Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr.
Der Archivarius.

General-Versammlung

der
neuen (zweiten) Asscuranz-Compagnie in Brafe
am 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Abdis.

Tagesordnung:
Bericht über empfangene Actierzeichnung,
Feststellung des Statuts,
Wahlen.

Das Comité.

Tischmesser und Gabeln, verzinntes und emaillirtes Kochgeschirr, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Laubfägenbogen, Holz und Borlagen, empfiehlt
G. C. von Thülen Wwe.

Briefpapier, bei Abnahme von 60 Bogen Stempel gratis, empfiehlt
D. Frage.

Eisäther Mühle.
Bestes Weizenmehl, 20 A für 1 A, empfiehlt
C. J. Borgstede.

Weihnachts-Ausstellung
bei
F. Tegmeier.

Norddeutsche Halle.
Frische geräucherte Hamburger Häringe, Bücklinge und Speck-Nale bei
Carl H. Stege.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen unübertrefflich guten Cigensäften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch **G. C. von Thülen Wwe.** in Elsflath zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Heute eröffnete meine
Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet das Neueste in Putz-artikeln, als:
Schärpen, Ball-Coiffüren, Hauben, Chemisettes, Garnituren u.
Ferner eine große Auswahl in hübschen gestickten Tülldecken, Schoonern, Piquebeden in grau und roth, feinen Prager Glace-Handschuhen, sowie Waschleder- und Guckstin-Handschuhen in bester Waare.
Sämmtliche Artikel kann ich mit Recht als außergewöhnlich preiswürdig empfehlen.

R. Timme.

Eisäther Badeanstalt.

Die Actionaire wollen sich heute Donnerstag, den 17. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Hauerten Hotel einfinden, um die Abrechnung und Dividende aus 1874 in Empfang zu nehmen.

O. Diedr. Ahlers.

Sehr billige Romane und Novellen, in einen Leihbibliotheksband gebunden, empfiehlt
G. Kunkel.

Auch gebe ich dieselben zum Lesen aus und kostet der Band pro Woche 1/2 q.

Eisäth. 16. Dec.	nach
Europa, Diefefe	Bremerhaven
Bremerhaven, 14. Dec.	nach
Doris, Borrnann	See
Hamburg, 11. Dec.	nach
Katte, Grabe	Aguadilla
Frank Wilison, Meyer	Fisch-Insel
off Deal. —	von
Abone, Wirthmann	Mobile
Deal, 11. Dec.	von
Buno, Abden	Montreal
Singapore, 8. Nov.	nach
Endora, Deltmann	Barghof

